

Katharina Ziemke

Presseinformation

Katharina Ziemke «Two o' clock jump»

Die Künstlerin Katharina Ziemke inszeniert ein verwirrendes Spiel zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Damals und Heute fließen ineinander. Die Atmosphäre von damals wird so erlebbar gemacht, dass sie sich im Hier und Jetzt zu aktualisieren scheint.

Der Ausstellungstitel «Two o' clock jump» weist auf eine Komposition Count Basies, des berühmten Pianisten, Organisten und Bigbandleaders aus dem Jahre 1937 hin (One o' clock Jump) und auf eine Epoche fiebriger musikalischer Erneuerung: des Swings und Lindyhops. Eine große fünf Meter lange Tuschemalerei zeigt eine Bigband, auf den leuchtend farbigen Grattagen und weiteren Tuschemalereien sind tanzende Paare aus verschiedenen Jahren zu sehen, Paare aus den 40er Jahren und heutige Tänzer, aber man kann die einzelnen Tanzenden nicht eindeutig einer Epoche zuordnen.

Die Leuchtkraft der Farben und ihre zugleich heftigen und harmonischen Beziehungen zueinander kontrastieren mit den sehr fließenden Tuscharbeiten. Die Wahl der Technik von fließender Tusche auf dem hauchdünnen, fast durchsichtigen Reispapier, gestattet es der Künstlerin, wie die Musiker in den Swing zu kommen, nur teilweise Kontrolle der Ausführung behaltend, dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Spontaneität und Kontrolle suchend. Die verdünnte Tinte, das Grau der Schatten und die reiche Palette der Helligkeitsabstufungen verleihen diesen Werken eine luftige Leichtigkeit und zugleich - widersprüchlich dazu - kraftvolle Intensität.

Heute gibt es nur selten die Möglichkeit, Tanzsäle von einst in ihrer Authentizität zu erleben. Diese wird auf subtile Art in der für die Ausstellung konzipierten Soundinstallation von Daniel Freitag neuinterpretiert. Wir hören mitten hinein ins Geschehen: Das Stimmen der Instrumente, das Einspielen der Musiker, Fehler, Versatzstücke, musikalische Motive in Isolation - wie ein Echo vergangener rauschender Feste - ohne die Musik der 30er direkt ins Gedächtnis zu rufen. Der Galerieraum selbst wird durch die Präsenz eines tanzenden Paares zum Ballsaal.

In der Skulptur «The Dance» gibt Katharina Ziemke den sonst nur im Zweidimensionalen abgebildeten Tänzern Fleisch und Stofflichkeit. Die Figuren haben keine Köpfe. die ganze Aufmerksamkeit liegt auf den Körpern und der Dynamik der Bewegung.

Damals, heute, hier, anderswo - alles fließt ineinander in Bewegung, Rhythmus, Klang.

Katharina Ziemke (\*1979 Kiel) studierte von 1999 - 2004 an der Ecole Superieure des Beaux Arts in Paris, 2004 schloss sie das Studium mit dem Dipolm ab. 2002 erhielt sie ein Erasmus-Stipendium für Stockholm. Ihre Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen in Paris, Berlin und New York gezeigt und sie tritt in Life-Malerei- und Zeichnungs-Performances in Stücken des Regisseurs Thomas Ostermeier an der Schaubühne Berlin auf.